

Zeitschrift: SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Band: - (1999)

Rubrik: Forum der Naturwissenschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum der Naturwissenschaften

Glaziologische Kommission Neues Messnetz Permafrost

Schon seit über 100 Jahren werden in der Schweiz die Gletscher beobachtet. Schmelzen sie schneller, häufen sich auch die Fragen zur Klimaerwärmung. Um einen globalen Klimawechsel nachzuweisen, seine Auswirkungen verstehen und abschätzen zu können, könnte sich die Beobachtung von Permafrost, einem anderen Bestandteil der Kryosphäre, als aussagekräftiger erweisen. Die Temperatur alpiner Permafrostzonen liegt nämlich oft nur wenige Grade unter Null. Auf äussere Veränderungen sind sie deshalb besonders empfindlich. Ihre Ausdehnung und Oberfläche beeinflussen die alpinen Ökosysteme zudem entscheidend. Eine intensive Permafrostforschung gibt es erst seit rund 30 Jahren. Neu soll ihre Entwicklung mit einem Messnetz beobachtet werden.

Die Idee für ein solches Netz kam 1997 anlässlich der Ausweitung der bisherigen Gletscherkommission zu einer Glaziologischen Kommission, zuständig für alle Fragen zu Schnee und Eis. 1999 hat die Kommission ihr Konzept «Permos» (PERmafrost MOnitoring Switzerland) fertiggestellt. Kann es wunschgemäß umgesetzt werden, würde es das Gletscher-Beobachtungsnetz der Akademie ergänzen und auch von der Unterstützung durch den Schweizerischen Alpen-Clup profitieren. Vor allem aber würde es die Langzeitbeobachtung der Gletscherrandgebiete erlauben.

Für die Lancierungsphase, von 2000 – 2003, sind Messungen an rund 10 Bohrstellen vorgesehen – namentlich auf den Hochebenen von Pontresina und auf der Jungfrau, wo entsprechende Stationen bereits existieren. Dabei interessieren die Temperaturen an der Basis der Schneedecke ebenso wie in der obersten Bodenschicht. Luftaufnahmen sollen zusätzlich erlauben, allfällige Veränderungen der Ausdehnung und der geomorphologischen, hydrologischen oder biologischen Eigenheiten zu erkennen.

Kontakt
Dani Vonder Mühl, Versuchsanstalt für Wasserbau,
Hydrologie und Glaziologie (VAW)
Eidgenössische Technische Hochschule (ETH)
Gloriastr. 37/39
8092 Zürich
Tel.: 01/632 41 13
vondermuehll@vaw.baum.ethz.ch
www.sanw.ch/exthp/komglaz/

Schweizerische Gesellschaft für Meteorologie Europa-Wetter

Nach Währung und Parlament hat Europa nun auch seine Meteorologische Gesellschaft. Die EMS (European Meteorological Society) will Entwicklung und Anwendung dieser Wissenschaft auf europäischer Ebene fördern. Sie wird sich auf jene Aktivitäten konzentrieren, die einer europäischen Koordination oder einer breiten Abstimmung bedürfen.

Die meteorologischen Gesellschaften Europas wollten vor allem eine Dachorganisation für die verschiedenen nationalen Gesellschaften. Nach einer breiten Vernehmlassung wurde die Europäische Meteorologische Gesellschaft am 14. September 1999 in Norrköping (Schweden) gegründet. 21 nationale Gesellschaften machen bereits mit – unter ihnen die schweizerische, welche sich um eine aktive Rolle bemühen wird und hofft, von den wissenschaftlichen Möglichkeiten einer solchen Vereinigung Nutzen ziehen zu können.

Kontakt

Hans-Heinrich Schiesser, LAPETH
ETH Hönggerberg, 8093 Zürich
Tel.: 01/633 27 73
schiesser@atmos.umnw.ethz.ch
www.lapeth.ethz.ch/sgm/
Infos EMS: www.met.fu-berlin.de/ems/

Forum der Naturwissenschaften

Interakademische Kommission Alpenforschung Alpenforschung interdisziplinär

Der 7. Mai 1999 ist mit der Genehmigung durch den Senat das offizielle Geburtsdatum der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS), einer gemeinsamen Kommission der SANW und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW).

Die ICAS versteht sich als Plattform für die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit und für den Dialog zwischen Forschung und den an der Alpenforschung interessierten Kreisen aus Politik, Verwaltung, Praxis und Öffentlichkeit. Sie engagiert sich auch für die alpenweite Forschungszusammenarbeit und vertritt die Schweiz im Internationalen Wissenschaftlichen Komitee Alpenforschung.

Der Kommission gehören rund 15 Mitglieder aus Hochschulinstituten sowie Gäste aus verschiedenen Bundesämtern an. Die Tätigkeiten der ICAS werden finanziell von den beiden Akademien und dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) unterstützt.

Kontakt
Sekretariat ICAS, Bärenplatz 2, 3011 Bern
Tel.: 031/318 70 18
dussling@sanw.unibe.ch
www.alpinestudies.unibe.ch

Internationales Wissenschaftliches Komitee Alpenforschung Alpenforschung international

Forschungsförderungsinstitutionen aus Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland, Slowenien und der Schweiz haben am 12. Oktober in Luzern eine Konvention über die Zusammenarbeit in der Alpenforschung unterschrieben. Die Konvention soll die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit verstärken und die künftige Ausrichtung der Alpenforschung bestimmen helfen. Mit der Umsetzung wurde ein Komitee, das «Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung» (WIKO) betraut. Die ersten inhaltlichen Schwerpunkte dieser neuen Zusammenarbeit sind Verkehrsentwicklung und Wandel der alpinen Kulturlandschaften. Ebenfalls ins Pflichtenheft des Komitees fällt die Organisation des AlpenForums, einer Veranstaltung, die wechselnd alle zwei Jahre in einem der Alpenländer stattfindet. Die Gründung des Komitees war von der SANW und der SAGW gemeinsam vorgeschlagen worden.

Kontakt
Sekretariat ICAS, Bärenplatz 2, 3011 Bern
Tel.: 031/318 70 18
dussling@sanw.unibe.ch
www.alpinestudies.unibe.ch

Forum der Naturwissenschaften

Schweizerische Entomologische Gesellschaft Doppeltes internationales Treffen in Basel

Nach über fünfzehn Jahren hat die Schweiz wieder einen internationalen Entomologie-Kongress empfangen. 470 Personen aus 23 Ländern trafen sich im März zur Zusammenkunft der schweizerischen, österreichischen und deutschen Entomologiegesellschaften in Basel. Diese drei Gesellschaften treffen sich etwa alle vier Jahre in einem der drei Länder; die Schweiz kam allerdings, mit St.Gallen, letztmals anfangs 80er Jahre zum Zuge.

Ins Basler Treffen von 1999 eingegliedert wurde auch die Zusammenkunft der Societas Internationalis Entomolau-nistica Europae Centralis (SEEC), welche regelmässig Kongresse in einem zentral- oder osteuropäischen Land abhält. Faunistik und Systematik waren unter den 223 Beiträgen und 135 Postern, die während des 5tägigen Treffens vorgestellt wurden, gut vertreten.

Kontakt

Yves Gonseth, Musée d'histoire naturelle de Neuchâtel
Rue des Terreaux 14, 2000 Neuenburg
Tel.: 032/725 72 57
yves.gonseth@cscf.unine.ch

Neue Schweizerische Chemische Gesellschaft Analyse des Chemiecurriculums

Die Chemie und ihre Unterdisziplinen entwickeln sich immer rascher. Zugleich vervielfachen sich die Interaktionen mit anderen Naturwissenschaften oder der Medizin. Als Folge verändern sich auch industrielle Forschung und Produktion, was nicht ohne Rückwirkungen auf die Definition des Chemikerberufes bleibt. In Europa kommt dazu, dass sich der internationale Wettbewerb um die offenen Stellen zunehmend verschärft. Vor diesem Hintergrund erachtet es die Neue Schweizerische Chemische Gesellschaft als nötig, über Daten und Studien zum aktuellen Curriculum der Schweizer Hochschulen zu verfügen. Die ad-hoc Kommission, die 1996 ernannt und von Professor Christian Leumann aus der Universität Bern geleitet wird, hat den ersten Teil ihrer Untersuchungen abgeschlossen: für den Zeitraum von 1992 bis 1996 wurde eine Bestandesaufnahme der Ausbildungsorte, der Diplome und der beruflichen Aussichten der jungen Chemiker aufgenommen.

Kontakt

Dr. Roland Darms, Novartis, WKL 24.2.12, 4002 Basel
Tel.: 061/696 67 96
nscg.darms@group.novartis.com
www.nsccs.ch

Schweizerische Gesellschaft für Hydrologie und Limnologie

Die Wasserläufe wieder beleben

Ein Wasserlauf lebt besser ohne Beton und Röhren. Was aber, wenn das Unheil schon geschehen ist. Ein breit angelegtes Symposium, gemeinsam organisiert von der Schweizerischen Gesellschaft für Hydrologie und Limnologie und von der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) vereinte am 13. November 1999 über 250 Personen in der ETH Zürich.

Im Lauf der rund zehn Beiträge in- und ausländischer Fachpersonen und der anschliessenden Diskussionen zeichnete sich ein Konsens ab. Die jungen Wasserbauingenieure interessieren sich für die Ideen der Biologen und der Ökologiefachleute. Für die Teilnehmenden – unter ihnen zahlreiche Vertreter kantonaler Behörden und von Umweltbüros – widersprechen sich Hochwasserschutz und Revitalisierung von Wasserläufen nicht, sofern dafür genügend Raum zur Verfügung steht. Hier liegt denn auch das Hauptproblem: Die Flüsschen, Flüsse und Ströme grenzen oft an privates Kulturland. Indes könnte das Landwirtschaftsgesetz Anreize schaffen, um für die Wasserläufe das Feld etwas zu räumen...

Kontakt

Bruno Schädler, Landeshydrologie und -geologie, 3003 Bern
Tel.: 031/324 76 66
bruno.schaedler@buwal.admin.ch
www.sghl.ch



MgSO₄
1M

BUFFER 0.5
11.11